

Ersteint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonntags
bis Mittags
12 Uhr:
Markenstraße 13.
Anzeige in dies Blatt
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Aufgabe:
18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement:
Worteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 27. August.

Am gestrigen Abende fand, wie wir mitgetheilt erhalten, bei S. M. dem König und der Königin im Schlosse zu Pillnitz zu Ehren des jungen Herzogs von Genua und der Prinzessin Margaretha ein Ballfest statt, zu dem nach der Residenz zahlreiche Einladungen ergangen waren.

S. R. H. Prinz und Frau Prinzessin Georg haben den Abgebrannten in Johannegeorgenstadt 150 Thlr. zu stellen lassen.

Der schwer heimgefuhrten Einwohnerschaft von Johannegeorgenstadt wurde, wie das Dresdner Journal berichtet, am 24. die große Freude zu Theil, ihren geliebten Landesherrn in ihrer Mitte zu sehen. Um die landesväterliche Theilnahme an dem Unglück zu betheiligen, hatte Se. Majestät die weite Reise von Pillnitz angetreten. Von Jahnshausen kommend, traf Se. Majestät zur Mittagszeit in Begleitung des Generaladjutanten Generalmajors von Thielau in Johannegeorgenstadt ein, woselbst er am Eingange der vom Brande verschont gebliebenen Fabrik Herrn Max Ungers von dem dort anwesenden Kreisdirector Ulbe aus Hwidau, dem Gerichtsamtmanne von Buchner, Bürgermeister Claus, Friedensrichter Apotheker Degen, dem Fabrikanten R. Unger, dem Commandanten des in Johannegeorgenstadt stehenden Infanteriecommandos, Leutnant von Egidy, dem Friedensrichter Hammerwortsbesitzer Breitfeld, dem Stadthalter Unger, dem Ortsgemeinlichen Lenk und zahlreichen anderen Einwohnern von Johannegeorgenstadt ehrfurchtsvoll und freudig empfangen wurde. Se. Majestät sprach in herzlicher Weise seine Theilnahme an dem schweren Schicksale, von dem Johannegeorgenstadt heimgefuhrte worden, gegen die Anwesenden aus und erkundigte sich in eingehender Weise darnach, ob die durch den Brand obdachlos Gewordenen vollständig mit einwilligem Unterkommen versehen, welche Veranstaltungen zur Verorgung der Brandcalamitosen mit den erforderlichen Lebensmitteln, sowie mit Bekleidung und Lagerstätten getroffen, inwiefern wie für die beim Brande Verwundeten Sorge getragen und ob zu Beschaffung neuer Arbeitsgeräths Einleitung getroffen worden sei. Wie hierüber allenthalben und über die sonstigen von Sr. Majestät ins Auge gefassten Verhältnisse den obwaltenden schwierigen Umständen nach beruhigende Auskunft erteilt werden konnte, so sprach Allerhöchstdieselbe seine Befriedigung mit Dem, was von Behörden und Privatnen in den verschiedenen Richtungen geschehen, insbesondere aber auch mit der umsichtigen und thatkräftigen Hilfe, welche hierbei von dem obengenannten Offizier und seinen Mannschaften geleistet worden, huldreichst aus. Se. Majestät legte noch die ansehnliche Gabe von 800 Thlr., außer der sofort nach der ersten Kunde von dem Brande dem Kreisdirector zugesendeten Summe von 200 Thlr. in die Hände des Hilfscomites nieder, nahm, begleitet von den obengenannten Herren und umringt und gefolgt von Hunderten von anderen Einwohnern des Orts, mit gewohnter Gründlichkeit nicht nur von der Einrichtung der zum Theil bereits ausgeführten und bezogenen, von dem königlichen Kriegsministerium gesendeten Zelte, der ferner im Bause begriffenen Bretbaraken und der innerhalb der Mauern eines der niedergebrannten Häuser in der Nähe der Unger'schen Fabrik angelegten Suppenanstalt, nähere Kenntniss, sondern auch von den umfangreichen Brandruinen, insbesondere auch den Ueberresten der darunter befindlichen öffentlichen Gebäude, sowie der Stelle, wo der verhängnisvolle Brand ausgebrochen, Anfsicht. Wie Se. Majestät auf Ihrem Gange durch die verwüstete Stadt nicht müde wurde, tröstende Worte an die Ihm mit thränenden Augen ihre Noth klagenden unglücklichen Einwohner zu richten, so begab Allerhöchstdieselbe sich auch an das Krankenlager einer von schweren Brandwunden betroffenen bejahrten Frau und sprach ihr mitleidsvoll Trost und Muth zu. Nach der Rückkehr in das Unger'sche Fabrikgebäude schaute Se. Majestät nicht die Wähe, die in den obersten Etagen des 5 Stock hohen Gebäudes befindlichen Säle, in welchen noch zahlreiche obdachlose Familien, Dank der Humanität des Besizers, ihr zeitweiliges gesundes Unterkommen gefunden haben, in Augenschein zu nehmen. Auch hier richtete Se. Majestät an die armen Insassen Worte rührendsten und erhebendsten Mitleids. Nach nur wenigen Minuten dauernder Rast und nach fast zweistündigem Aufenthalte verließ der allverehrte Monarch, begleitet von den aufrichtigsten Segenswünschen der dankbaren Einwohnerschaft, die begeißert in das von dem Bürgermeister Claus ausgebrachte Hoch einstimmte, wieder die arme Stadt, in der er früher wiederholt gern gewillt hatte, unter Aeußerung des Wunsches, daß sie bald wieder aus ihrer Asche erstehen und von Neuem aufblühen möge.

Das sächsische Denkmalcomite, welches sich bekanntlich innerhalb des Dresdner internationalen Vereins bildete, um die Grabstätten der ihren Wunden und den Anstrengungen des Krieges erlegenen sächsischen Soldaten zu schmücken, ist seinem Ziele nahe gerückt. Es sind bereits vier große Monumente in

Lauchhammer in Bestellung gegeben, welche in Eisenguss ausgeführt werden, und deren Modellirung eine ebenso entsprechende als geschmackvolle ist. Sie sollen in Dresden, Wien, Gitschin und Grabel (zugleich für Probus und Prim), aufgestellt werden. Fünf andere Monumente von gleich reiner und schöner Modellirung werden in Sandstein in dem hiesigen wohlberufenen Etablissement des Herrn Bildhauers Roel ausgeführt; sie sind für Turnau, Libuhn, Nechanitz, Königgrätz und Mauer bestimmt. Vorauswichtig kommen hierzu noch zwei eben solche für Biebermannsdorf und Pesth. Alle diese Monumente enthalten die Namen der an den betreffenden Orten begrabenen sächsischen Soldaten, außerdem befinden sich an ihren zwei freien Seiten das sächsische Wappen und die Inschrift: „Sachsens tapferen Söhnen das Vaterland. 1866.“ Noch sollen, soweit es die vorhandenen Mittel erlauben, eine entsprechende Anzahl eiserner Votivtafeln gefertigt werden, um dieselben auf denjenigen Friedhöfen und Gräbern anzubringen, wo nur wenige, zwei bis drei sächsische Soldaten ruhen, um auch ihre Namen vor Vergessenheit zu bewahren. Die Aufstellung der Monumente an den bezeichneten Plätzen dürfte in 2 bis 3 Monaten erfolgen.

Der so oft in den Zeitungen erwähnte Abmarsch der preussischen Besatzungen aus Leipzig und Bautzen findet glaubhaftem Vernehmen nach statt, sobald die Reorganisation unserer Armee bis auf das Letzte vollendet ist. Es fehlen daran noch die Errichtung zweier Festungsartillerie-Compagnien und die fünf Schwabronen bei den Cavallerie-Regimentern; doch steht deren Organisation in den nächsten Wochen zu erwarten. Die preussische Armee hat eine Charge nicht, welche unsere Truppen bis jetzt hatte, das sind die sogenannten „Ausgezeichneten“. Die Auszeichnung, eine Lige am Kragen, erhielten diejenigen Soldaten, welche sich durch Fleiß und gute Haltung hervorthaten, gleichwohl aber auf das Avancement verzichteten. Wir hören nun, daß diese Ausgezeichneten auch noch ferner bei uns bestehen werden, sie erhalten einen grün-weißen Waspoil, am linken Kermel zu tragen. Wenn wir also nach wie vor „ausgezeichnete“ Soldaten behalten werden, so werden dieselben sich doch ganz von selbst verringern. Die so außerordentlich vermehrte Armee bedarf einer ungeheuren großen Anzahl von Corporalen, Sergeanten, Feldwebeln, Instructions-Fourieren und niederen Militärbeamten; man wird also Alles das, was sich nun einigermaßen zum Avancement eignet, zum Avancement zu bewegen suchen. Dazu kommt, daß mit dem Befalle der Stellvertretung und die betr. 300 Thlr. nur wenige gediente ältere Soldaten sich bereitwillig finden werden, als Capitulant weiter zu dienen. Alles wird nach abgelaufener Dienstzeit eilen, den Soldatenrock mit dem Civilkleide zu vertauschen, da die für das Weiterdienen als Prämie wirkende Verorgung im Civilstaatsdienst ohne die 300 Thlr. nicht mehr so zieht. Wenn dieses Verhältnis in der preussischen Armee noch nicht so fühlbar geworden ist, so liegt dies darin, daß bei der Dichtigkeit unsere Bevölkerung und der reichen Entwicklung uners bürgerlichen, namentlich industriellen Lebens, die Gelegenheit, in einer Civilanstellung sein Brod zu verdienen, bei uns reichlicher vorhanden ist, als dort. Aber auch dort wird sich manches ändern, denn mit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in ganz Norddeutschland und der langen Dienstzeit werden nicht mehr Schaaren von jungen Männern aus außerpreussischen Ländern nach Preußen kommen, um dort die Arbeit zu verrichten, welche die preussische Jugend von 20—23 Jahren nicht verrichten konnte, weil sie in Waffen war. Die Einwanderung nach Preußen wird allmählich aufhören, denn jeder Staat braucht jetzt seine Arbeitskräfte, die nicht beim Militär stehen, für sich selbst; deshalb werden überall wenig Leute sein, die als Capitulant sich eine lohnende Civilverorgung entgegen lassen.

Großenhain. Heute trug unsere Garnison, das 1. Reiterregiment, zum ersten Male bei der Parade die neuen Helme. Dieselben sind niedriger als die alten und mit einer sogenannten Raupe versehen, überhaupt weit geschmackvoller als die alten. Sehr gut nimmt sich das Trompeterchor aus, welches hellrothe Raupe auf den Helmen trägt. Das Offizierchor trug noch die früheren, die Herren Offiziere erschienen in Pickelhauben. Auch die neuen Offiziershelme sind geschmackvoller als die jetzigen! — Morgen wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz zur Revue erwartet. — Die Stimmzettel zur Wahl für den nächsten Reichstag sind auch bei uns ausgegeben und im hiesigen Tageblatt ist von conservativer Seite Herr von Zehmen wieder zur Wahl empfohlen; in Ganzen scheint aber die Beteiligungs an der Wahl sehr gering ausfallen zu wollen; wenigstens hört man, daß sich sehr viele, namentlich liberale Stimmberechtigte der Abstimmung enthalten werden. — In dem Local eines hiesigen Bäckermeisters war kürzlich in der Nacht Gas ausgeströmt und hatte sich dasselbe auf noch unbekannt Weise entzündet. Obwohl das Feuer rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde, so hatte es doch schon

mancherlei Schaden angerichtet. Ein Glück, daß es nicht zu einer unter diesen Umständen leicht möglichen Explosion gekommen ist! — Am 16. August hatten wir ein interessantes Schauspiel. Auf einigen bei unserer Stadt gelegenen Wiesen versammelte sich gegen Abend eine zahlreiche, sehr hochmässige Gesellschaft, die sich auf einen sehr hohen Fuß stellte, lauter Gourmand's erster Classe und enthusiastische Verehrer von Froschkeulen. Es waren wohl an 200 Störche, welche unsere froschgelegene Gegend zur Abhaltung einer Generalversammlung ausersehen haben mochten. Der Gegenstand der Verhandlung ist uns unbekannt geblieben. Beim Eintritt der Dunkelheit besetzte man die höchsten Häuser der Stadt und der Umgegend und wir zählten auf manchem First mehr denn 20 solcher langbeinigen Gäste. Auch auf dem Kirchthurm saß anfangs ein Herr Genatter Stelzfuß; wahrscheinlich wollte er sehr hoch hinaus oder er hatte Nacht zu halten. Natürlich versammelte sich ein zahlreiches Publikum, zu dem namentlich die Schuljugend ihr Contingent stellte, um die hochgestellten Herren zu beschauen, welche dasselbe jedoch vollständig ignorirte. Morgens 15 Uhr wurde zum Aufbruch geklappert, eiligst wurden einige Fische gefrühstückt und fort ging's nach Süden. Seit jener Zeit sind die Storchnester in hiesiger Gegend leer und — die Wetterpropheten verkünden einen zeitigen Winter.

Historisches. Der 26. und 27. August sind die 54jährigen Gedenktage der Schlacht bei Dresden, welche Napoleons letzter Hauptsieg (Januar, 31. October etwa ausgenommen) war. Wohl mag mancher Greis noch leben, der deutliche Erinnerung an dieses blutige Drama hat, welches am ersten Schlachttage, als der Kreuzthurm, von welchem aus kurz vorher der ritterliche König Murat die Stellungen der Verbündeten recognoscirt hatte, 1 Uhr schlug, begann und andern Tages unter stürmendem Regen mit der entschiedenen Niederlage der Allirten endete. Auf dem Rückzuge sagte der König von Preußen zum Kaiser von Rußland: „Ich habe doch immer Unglück!“ während Moreau, der als Rathgeber im russischen Generalstab von vaterländischer Kugel getroffen fiel, bei seiner Verwundung schmerzhaft rief: „Dieser Vounaparte hat doch immer Glück!“ Wie sehr wandte sich das Blättchen! Nur vergiftete Triumphe sollte der Allgewaltige noch ernten, denn Schlag auf Schlag kamen die Nachrichten von den Niederlagen seiner Vicenants bei Kulm, Großbeeren und an der Katzbach.

Das neulich mit großem Beifall am Zweiten Theater aufgeführte neue Stück: „Prinz Friedrich, von S. Laube“ kommt heute zum Benefiz der waderen Schauspielerin Frau Herrmann abermals zur Darstellung.

Gestern wurde an die Centralstelle für Viehverkauf in der Königsbrüder Straße vom Fleischer Fischer aus Schmorfau ein völlig ausgetragenes Kalb mit 2 Köpfen und 2 Schwänzen eingebracht, welches zur Besichtigung in die Arzneyschule kam und zwei Stunden nach der Geburt verstarb.

Aus Anlaß der wegen Ueberführung der I. Böhmisches Kroninsignien von Wien nach Prag in legenannter Stadt stattfindenden großen Festlichkeiten hat die Centr. Bahnverwaltung einen Extrazug zu sehr billigen Preisen veranstaltet, welcher Mittwochs, den 28. August Mittags 12 1/2 Uhr von Bodenbach abgeht, so daß man mit dem um 9 Uhr vom hiesigen böhm. Bahnhofe abgehenden Localzuge Anschluß findet. Der Fahrpreis ist ab Bodenbach für Hin- und Rückfahrt 2. Cl. 4 Fl. 70 Kr., 3. Cl. 3 Fl. 14 Kr. und kann die Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge bis einschließlich 1. September stattfinden. Näheres ist aus einer im böhm. Bahnhofe angeschlagenen Bekanntmachung der österreichischen Bahndirection zu ersehen.

Auf der Vogelwiese machte vorgestern Abend gegen sieben Uhr ein zahlreiches Publikum Front gegen einen Handarbeiter, der einen Schulknaben dort in der unbarmherzigsten Weise mit Stockschlägen regairte, und ihm dabei mehrere erhebliche Wunden am Kopfe beigebracht hatte. Zum Glück kam ein Gensdarm dazu, der weiteren Maßnahmen des Publikums, die wohl zu erwarten standen, dadurch einen Riegel vorsetzte, daß er dem Mann nach vorheriger Abforderung seines Stodes, den er sich auf dem Kopfe des Knaben in Stücke zerhauen, arretirte und mit sich fort nahm. Er beschuldigte den Knaben, daß er ihn mit Sand geworfen und wollte damit sein brutales Auftreten gegen ihn rechtfertigen.

Aus einer in der kleinen Badhoffstraße gelegenen Parterremwohnung wurden an einem der vergangenen Abende mittelst Einbrüdens einer Fensterheibe und Einsteigens verschiedener Herrenkleider, inwiefern ein weißer Operröckel und ein Album entwendet. Die Spur der Diebe führte nach dem kleinen Gehege. Von dort aus sind sie jedenfalls auch über mehrere Gartenzäune hinweg in die Wohnung, die sie geplündert, eingebrungen.

Der Gardevetter, der neulich als Zieler auf den meisten Schießständen in der Nähe des Waldschloßchens in den Leib geschossen wurde, ist an seiner Wunde vor einigen Tagen gestorben.